

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG / Halbjahr 1 / 2022

HALB-/ GANZTÄGIGE FORTBILDUNGEN (ACHTUNG: WEBBASIERT ODER IN PRÄSENZ – BITTE AUF DIE HINWEISE ZUR JEWEILIGEN VERANSTALTUNG ACHTEN)

Die Teilnahme an unseren Fortbildungen ist kostenfrei. Eine Anmeldung erfolgt via Email an fortbildung-transver@charite.de.

Für die digitalen Fortbildungen per Zoom gilt: Wir verschicken ein bis drei Tage vorab einen Link, mittels dessen das Angebot erreichbar ist. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmenden einen Leitfaden bzgl. Online-Fortbildungen.

Wenn das Pandemiegeschehen und unsere Raumsituation es zulässt, bieten wir Fortbildungen in Präsenz an. Bitte auf die Hinweise zur jeweiligen Veranstaltung achten. Allen Fortbildungen liegt ein transkulturell reflektierender Ansatz zu Grunde.

PSYCHOSOZIALE ARBEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT				
<p>Transkulturelle Achtsamkeit - <i>Fight your Schubladen</i></p> <p>DIGITAL PER ZOOM</p>	<p>Vielleicht nehmen wir uns häufiger vor, weniger in Schubladen zu denken. Dennoch unterlaufen uns unter Umständen in unserem Arbeitsalltag, aber auch darüber hinaus Fragen und Gedanken zur Einordnung von Dingen, Verhaltensweisen und Menschen, die unsere Offenheit und unvoreingenommene Begegnungen stören. Unsere Gesellschaft ist von Vielfalt und Verschmelzungen geprägt; eindeutige Ordnungen brechen ständig auf. Ein klares Bekenntnis zur Vielfalt fordert auch dazu auf, achtsam mit ihr umzugehen.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, den transkulturellen Blick zu schärfen, um offener und lebensweltorientierter psychosozial Handeln zu können. Nach einem Input zu Transkulturalität und Achtsamkeit erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, durch Übungen, ihre transkulturelle Achtsamkeit zu stärken.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inputs zu Kultur, Transkulturalität und Achtsamkeit • Austausch und Übungen zur Stärkung des eigenen transkulturellen Wahrnehmens und Handelns im psychosozialen Kontext und darüber hinaus 	<p>Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 08.04.22, 10 bis 16 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Interkulturelle Kompetenz <i>Reflexion und Stärkung eigener psychosozialer Kompetenzen für</i></p>	<p>Interkulturelle Kompetenz ist entgegen häufiger Vorstellungen keine eigenständige Schlüsselkompetenz. Stattdessen setzt sie sich aus verschiedenen „psychosozialen Kompetenzen“ zusammen. In unserer Grundlagenfortbildung zur psychosozialen Versorgung von Menschen mit</p>	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 29.04.22, 10 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG / Halbjahr 1 / 2022

<p><i>die Arbeit mit Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte</i></p> <p>DIGITAL PER ZOOM</p>	<p>Migrations- und Fluchtgeschichte reflektieren wir unsere Kompetenzen als Fachpersonal psychosozialer Einrichtungen und machen diese für unterschiedlichste von Vielfalt geprägte Arbeitssituationen bewusst.</p> <p>Nach einer Einführung zum Konzept der interkulturellen Öffnung und der Klärung von Grundbegriffen zum Thema interkulturelle Kompetenz („Über was sprechen wir?“), werden Kompetenzen in der alltäglichen Arbeit mit Klient*innen im psychosozialen Arbeitsfeld in den Fokus gerückt. Anschließend laden wir dazu ein, das Bewusstsein für die Unterscheidung von Interpretation und Beschreibung zu erhöhen. Eine diesbzgl. Sensibilisierung trägt zum reflektierten Umgang mit Stereotypen bei. Anhand einer Fallbesprechung eines mitgebrachten Falls werden die Erkenntnisse abschließend in unseren Arbeitsalltag übertragen.</p> <p>Unser ressourcenorientierter Ansatz, der auf den zahlreichen Ressourcen von im psychosozialen Arbeitsfeld Tätigen aufbaut, stärkt für fremderscheinende Begegnungen.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Über was sprechen wir?“: Grundbegriffe Interkulturelle Öffnung/ interkulturelle Kompetenz • Reflexion psychosozialer Kompetenzen • Übung zur Selbstreflexion • Transfer in die Praxis 			<p>unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Sicherer werden im Umgang mit psychisch belasteten Menschen</p> <p><i>Grundlagen zu psychischen Erkrankungen sowie zum psychosozialen Versorgungssystem</i></p> <p>DIGITAL PER ZOOM</p>	<p>Ziel der Fortbildung ist es, sicherer im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten zu werden. Neben Informationen zu psychiatrischen Krankheitsbildern und dem psychosozialen Versorgungssystem erhalten die Teilnehmenden Impulse zu psychodynamischen Wirkweisen im Umgang mit Betroffenen.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychiatrische Krankheitsbilder • Das psychosoziales Versorgungssystem • Themenzentriertes gruppenspezifisches Gespräch zur Reflexion von Auffälligkeiten 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius, Mihaela Savin (M.A.)</p>	<p>Dienstag, 10.05.22, 9:30 bis 17 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG / Halbjahr 1 / 2022

<p>„Ali soll hier nicht wohnen!“ Umgang mit Ausgrenzung im Arbeitsalltag</p> <p>IN PRÄSENZ GEPLANT</p>	<p>Es kann passieren, dass wir teils abfällige, ablehnende und abwertende Äußerungen von Klient*innen gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte in unserem Arbeitskontext erleben. Vielleicht nehmen wir auch rassistische Haltungen und Äußerungen wahr.</p> <p>In dieser Fortbildung tauschen wir uns über derlei Erfahrungen aus, setzen uns theoretisch mit Ausgrenzung sowie Diskriminierung auseinander und entwickeln gemeinsam Strategien für den Umgang mit Ausgrenzung in unserem Arbeitskontext.</p> <p>Ziel ist es, in Situationen von Ausgrenzung oder Ablehnung sicherer (re-)agieren zu können. Erfahrungen, Erkenntnisse und Wünsche der Teilnehmenden sind eine wesentliche Grundlage des gemeinsamen Arbeits- und Gruppenprozesses. Es wird in Partner-, Klein- und Gesamtgruppenkonstellationen gearbeitet.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch über Erfahrungen von Ablehnung und Ausgrenzung im Arbeitsalltag • Input zu Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus • Entwicklung von Strategien im Umgang damit 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius und Alioune Niang, Bildungsreferent der Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus, ufuq.de</p>	<p>Freitag, 13.05.22, 10 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Psychosoziale Professionalität in der Migrationsgesellschaft <i>Wie kommen wir ohne den Kulturbegriff aus?</i></p> <p>IN PRÄSENZ GEPLANT</p>	<p>In der psychosozialen Arbeit mit Menschen mit Migrations-/ Fluchtgeschichte erscheint es vielen Fachkräften naheliegend, teils sogar erforderlich, die Fallarbeit an Kulturwissen auszurichten. Der Standard individuumsorientierter Fallarbeit rückt damit häufig in den Hintergrund. Professioneller reflektierender Praxis wird eine „Deckel zu“-Haltung entgegengestellt.</p> <p>In dieser Fortbildung wird durch Inputs, Diskussionen und Übungen die Bedeutung der „Kultur“ von Klient*innen in der psychosozialen Arbeit beleuchtet. Basierend auf sozialwissenschaftlichen Theorien und Diskursen zum Kulturbegriff und sozialpädagogischen Ansätze wird die weit verbreitete Vorstellung, Migrant*innen gehörten klar determinierten „Kulturen“ an, aufgebrochen.</p> <p>Ziel ist es, durch die Verbindung von Theorie mit praktischen Übungen für die Bedeutung und Konsequenzen von Kulturalisierungen in psychosozialer Arbeit</p>	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 03.06.22, 10 bis 17 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>



FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG / Halbjahr 1 / 2022

	<p>zu sensibilisieren. Ein Bewusstsein zur Möglichkeit der Versorgung aller Menschen wird so gefördert.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur, Kulturalisierung und ihre Konsequenzen für die psychosoziale Versorgung • Professionelle psychosoziale Fallarbeit (Inputs, Fallbeispiele, Diskussion) 			
<p>Ausländerpädagogik? Entwicklungshilfe? <i>Toxische Traditionen der psychosozialen Praxis erkennen, verstehen und überwinden</i></p> <p>IN PRÄSENZ GEPLANT</p>	<p>Aspekte ausländerpädagogischer Vorgehensweisen sowie Spuren von Ansätzen der Entwicklungshilfe sind im deutschen psychosozialen Versorgungssystem für Menschen mit (Flucht-)Migrationserfahrung (nach wie vor) virulent. Ihre ausgrenzenden Mechanismen und machtpolitisch fragwürdigen Positionen werden dadurch fortlaufend weitergetragen. Die Fortbildung bietet Hintergrundwissen, um diese Traditionen zu erkennen und das Wirken dieser Spuren zu verstehen. Ziel der Fortbildung ist es, dass Teilnehmende auf dieser Grundlage einen eigenen, diesbezüglich reflektierten Standpunkt im Hier und Jetzt ihrer Versorgungspraxis finden und dadurch ihre professionelle Haltung schärfen. Welche Potentiale zur Überwindung dieser Muster sich daraus entfalten, wollen wir gemeinsam evaluieren. Die Fortbildung findet im Workshop-Format statt. Es wird in Klein- und Gesamtgruppenformaten gearbeitet.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Input zu Ausländerpädagogik und ihren Einfluss auf das hiesige Versorgungssystem • Input zur psychosozialen Praxis in der internationalen Entwicklungshilfe und deren Einfluss auf das hiesige Versorgungssystem • Reflexion der „toxischen Traditionen“ im eigenen psychosozialen Praxisfeld • Förderung der Professionalisierung des eigenen psychosozialen Handelns durch die Stärkung des Bewusstseins für Versorgungsstrukturen 	<p>Laura Hertner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (M. Sc. Psychologie) und Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 10.06.22, 9:30 bis 16 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG / Halbjahr 1 / 2022

<p>Gemeindepsychiatrische Versorgung ohne sprachliche Verständigung!? <i>Haltung und Kreativität als wesentliches Instrument</i></p> <p>IN PRÄSENZ GEPLANT</p>	<p>Die bezirkliche gemeindepsychiatrische Einrichtungslandschaft ist zur Versorgung psychisch erkrankter Menschen verpflichtet. Menschen mit geringen deutschen Sprachressourcen sind dabei allerdings häufig Barrieren ausgesetzt.</p> <p>Um diese zu verringern und abzubauen, geben wir im Rahmen dieser Fortbildung Fachkräften aus diesen Arbeitsfeldern Raum, sich mit Möglichkeiten der Versorgung von Menschen mit geringen Deutschkompetenzen auseinander zu setzen.</p> <p>Ausgehend von Anregungen zur grundsätzlichen Haltung jedes/ jeder Einzelnen werden wir gemeinsam Arbeitssituationen des spezifischen Versorgungsfeldes herausarbeiten und diese hinsichtlich der Versorgung dieser Zielgruppe in den Blick nehmen.</p> <p>Ziel ist es, den Teilnehmenden Impulse für den Versorgungsalltag zu geben und dadurch neue bzw. anders ausgerichtete Wege zur Versorgung von Menschen mit wenigen deutschen Sprachkompetenzen in bestehenden Regeleinrichtungen zu initiieren bzw. zu stärken.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachlose Situationen- einmal anders gedacht • Input und Austausch über die Versorgung von Menschen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen gemeinsam mit dem in diesem Feld erfahrenen Träger „MeG“ 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius sowie Muriel Reichmann, Sozialarbeiterin MeG – Betreutes Wohnen gGmbH</p>	<p>Freitag, 17.06.22, 10 bis 14:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Fachkräfte aus den gemeindepsychiatrischen Arbeitsfeldern Betreutes Wohnen (TWG/BEW), Zuverdienst, Tagesstätte, KBS</p>
<p>Arbeit mit Sprachmittler*innen im psychosozialen Kontext <i>Wie gestalte ich die Zusammenarbeit bewusst und zielführend?</i></p> <p>IN PRÄSENZ GEPLANT</p>	<p>Im Jahr 2018 lebten in Berlin nichtdeutsche Staatsangehörige aus mehr als 170 Herkunftsländern mit demzufolge unterschiedlichsten Muttersprachen (vgl. Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2019). Diese im Falle von geringen deutschen Sprachkompetenzen allein mittels nichtdeutsch muttersprachlicher Mitarbeitenden versorgen zu können, ist nicht realisierbar und utopisch. Ausgrenzung und Benachteiligung entstehen. Die Arbeit mit Sprachmittler*innen ist unerlässlich. Viele Fachkräfte stoßen allerdings auf mangelnde organisationale Strukturen oder kämpfen mit eigenen Unsicherheiten und Vorbehalten gegenüber der Arbeit mit Sprachmittler*innen.</p>	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Christian Möbius und die erfahrene Sprachmittlerin Balqis Mardanzai</p>	<p>Dienstag, 28.06.22, 10 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG / Halbjahr 1 / 2022

	<p>In dieser Fortbildung thematisieren wir, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Sprachmittler*innen und Fachkräften der psychosozialen Versorgung gestaltet werden kann. Anhand von Fallbeispielen und Erfahrungsberichten werden unterschiedliche Aspekte der Arbeit mit Sprachmittler*innen beleuchtet.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, Teilnehmenden eine konkrete Vorstellung zur Gestaltung der Zusammenarbeit mit Sprachmittler*innen in psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Settings zu geben.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Input zu Sprachmittlung im Kontext Migrationsgesellschaft • Fallvignetten: Was ist wichtig in der Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Sprachmittler*in? • Qualitätsstandards in sprachmittler*innengestützten Gesprächssettings • Perspektivenwechsel hin zur Rolle der Sprachmittler*in 			
<p>Praxisformate: „Arbeit mit Sprachmittler:innen“</p> <p>Die Arbeit mit Sprachmittler*innen ist auch in Berlin kein flächendeckend zum Einsatz kommendes Instrument zur Versorgung von Menschen mit geringen deutschen Sprachressourcen – selbst bei gegebenen Möglichkeiten zur Kostenübernahme. Unsicherheiten, Überforderungen und Vorbehalte gegenüber dem Einsatz von Sprachmittler*innen in der psychosozialen sowie psychotherapeutischen und psychiatrischen Arbeit scheinen häufig ursächlich zu sein. Um psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte für die konkrete Arbeit mit Sprachmittler*innen zu stärken, bieten wir folgendes Format an:</p>				
<p>Hospitation in sprachmittler*innengestützten Beratungssettings</p> <p><i>Sicherer werden in der Arbeit mit Sprachmittler*innen</i></p>	<p>Wir bieten die Möglichkeit zur Hospitation in konkreten sprachmittler*innen gestützten Beratungsgesprächen bei TransVer an.</p> <p>Ziel dieses Angebotes ist es, eine Sicherheit zu bzw. in der Arbeit mit Sprachmittler*innen zu gewinnen und somit unabhängig von den Sprachressourcen des Gegenübers stets gute Versorgung leisten zu können.</p> <p>Bitte wendet euch/ wenden Sie sich bei Interesse an uns (transver@charite.de);</p> <p>Abhängig von der jeweils aktuellen Covid- 19 bedingten Lage kann dieses Angebot unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Verfahrensanweisungen vor Ort bei TransVer möglich sein.</p>	<p>Dr. Simone Penka, Mihaela Savin (M.A.), Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Stetiges Angebot, bitte kontaktieren Sie uns</p>	<p>Zielgruppe:</p> <p>Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte</p>